

Kontroverse zwischen einem Nepoten des Ardengus, den er als Pächter umfangreichen Grundbesitzes von S. Sepolcro mit allen darauf liegenden Rechten eingesetzt hatte, und seinem Nachfolger als Abt von S. Ambrogio. Dieser forderte die Jurisdiktion für die Abtei zurück, hatte dabei jedoch auch seinerseits Familieninteressen im Auge. Der Vf. verfolgt diese Auseinandersetzungen vor dem Hintergrund der politischen Gesamtsituation der Kommune Mailand im Streit mit ihren großen, im Contado begüterten Familien und deren Rivalitäten untereinander. Im Anhang (S. 420–433) ediert er 5 Dokumente des genannten Streitfalles (Milano, Archivio di Stato, AD, P, cart. 315–316), der am 20. Juni 1239 im bischöflichen Palast von Mailand vom päpstlichen Legaten Gregorius de Montelongo zugunsten der klagenden Abtei entschieden wurde. Die Visconti jedoch konnten bekanntlich in der Folgezeit die Kämpfe um die Herrschaft zwischen den Mailänder Adelsfamilien für sich entscheiden; die hier untersuchten Aktivitäten des Abtes Ardengus Visconti in S. Sepolcro und anliegenden Regionen bezeichnet der Vf. als „una delle contrastate tappe della scalata viscontea alla signoria di Milano“.

M. P.

Serta antiqua et medievalia 5: Società e istituzioni del medioevo ligure (Medioevo 1) Roma 2001, Bretschneider, 359 S., ISBN 88-7689-205-2, EUR 40. – Dieser Sammelband zur Geschichte Liguriens im MA, hg. von der Universität Genua, vereinigt 14 Artikel ausgewiesener Forscher und junger Autoren zu verschiedenen Themen wie Handels-, Institutionen-, Familien- und Bankengeschichte. Ausilia ROCCATAGLIATA, Note sulla legislazione archivistica del comune di Albenga (S. 119–134), sei hier vorangestellt, weil das Thema für jeden Umgang mit Archivmaterial zentral erscheint. Seit den frühesten Akten aus Albenga werden aus den sich weiterentwickelnden Statuten die entsprechenden Dekrete und Hinweise zur Erstellung und Erhaltung von Schriftgut einer ma. Stadt herausgearbeitet. – Institutionengeschichte betreibt auch Riccardo MUSSO, „El stato nostro de Zenoa“. Aspetti istituzionali della prima dominazione sforzesca su Genova (S. 199–236), der die erste mailändische Einflußnahme in Genua und seinen Capitanaten (1464–1478) beschreibt. – Die Zeit vor diesem mailändischen Intermezzo behandelt Flavia PERASSO DA RIN, Il primo governo del Banco di San Giorgio in Corsica (1453–1464). Nelle carte dei Cancellieri di San Giorgio (S. 305–359). Sie zeigt aufgrund neuer Quellen aus dem Staatsarchiv Genua die verschiedenen Aspekte der problembeladenen Herrschaft auf der handelspolitisch hochwichtigen Insel auf, die der Rettung der letzten Positionen in der Levante geopfert werden mußte und schließlich in diesem Moment der Schwäche den Sforza die Machtübernahme in Genua ermöglichte. – Der Position Genuas im Mittelmeerhandel widmen sich Silvana FOSSATI RAITERI, I mercanti-banchieri genovesi nella Spagna del secolo XV (S. 237–257), und Adela FÁBREGAS GARCÍA, Estrategias de los mercaderes toscanos y genovesos en el reino de Granada a través de la correspondencia Datini (S. 259–304). Erstere belegt für Barcelona, Sevilla und Valencia mit Quellen aus spanischen Archiven und dem genuesischen die Präsenz zahlreicher Genuesen mehr als hundert Jahre vor der eigentlich als „genuesisches 16. Jh.“ bezeichneten Epoche und formuliert die These einer eigentlich zahlenmäßig größeren Händlerpräsenz